

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

N^o 93.

Erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich Abends und ist durch alle Postanstalten zu beziehen.

Sonnabend, den 25. April.

Preis für das Vierteljahr 1 $\frac{1}{2}$ Thaler. Inserions-Gebühren für den Raum einer gespaltenen Zeile 1 Kreuzer.

1857.

Amlicher Theil.

Bekanntmachung

des Ministeriums des Innern, die Zulassung innenbemerker ausländischer Versicherungsanstalten zum Geschäftsbetriebe im Königreiche Sachsen betreffend.

In Gemäßheit §. 6 der Verordnung über den Geschäftsbetrieb ausländischer Versicherungsanstalten im Königreiche Sachsen vom 16. September 1856 wird von dem Ministerium des Innern fernereit andurch bekannt gemacht, daß nachbenannte ausländische Versicherungsanstalten den Vorschriften in §. 2 bis 4 dieser Verordnung Gemüge geleistet haben und daß insbesondere

Dresden

- 1) von der Magdeburger Lebens-Versicherungs-Gesellschaft,
- 2) von der Germania, Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte in Berlin,
- 3) von der Deutschen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Gartenerzeugnisse in Berlin,
- 4) von der Hamburg-Premer Feuer-Versicherungs-Gesellschaft,

Leipzig

- 1) von der Preussischen National-Versicherungs-Gesellschaft in Stralitz,
- 2) von der Hagel- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Erfurt,
- 3) von der Allgemeinen Eisenbahn-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin,
- 4) von der Lebens-Pensions- und Leibrenten-Versicherungs-Gesellschaft Iduna zu Halle a/S.,
- 5) von der Schlessischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft zu Breslau,
- 6) von der Renten- und Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Darmstadt,
- 7) von der Frankfurter Lebens-Versicherungs-Gesellschaft zu Frankfurt a/M.,
- 8) von dem Deutschen Phoenix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a/M.,
- 9) von der R. L. priv. Azienda Assicuratrice in Triest,
- 10) von dem Phoenix, Feuer-Versicherungs-Societät in London,
- 11) von der Neuen Berliner Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,
- 12) von der Thuringia, Eisenbahn- und Allgemeine Rückversicherungs-Gesellschaft zu Erfurt,
- 13) von der Magdeburger Feuer-Versicherungs-Gesellschaft, zum Sitz ihrer Anstalt für das Königreich Sachsen gewählt worden ist.

Dresden, den 16. April 1857.

Ministerium des Innern.

Frhr. von Beust.

Demuth.

Nichtamtlicher Theil.

Uebersicht.

Tagegeschichte. Dresden: Vom königl. Hofe. Geheimrath Dr. Heid. — Wien: Ballfest beim französischen Botschafter. Audienz der Gemahlin des türkischen Gesandten. Abreise des hohen ungarischen Adels. — Berlin: Die Erhöhung der Salzpreise im Herrenhause abgelehnt. Aus dem Commissionsberichte des Herrenhauses über die Steuererlagen. Die beiden ältesten Söhne der Herzogin von Leuchtenberg erwartet. Vermischtes. — Stettin: Die Getreideerträge wieder in Arbeit. — Danzig: Uebungsfahrt des „Merkur“. Auch hier der Strike beendet. — Koburg: Vom Hofe. Neubauten. — Frankfurt: Sitzung der Bundesversammlung. — Paris: Vertrag mit Baden über die Rheindämme. Sitzung

des landwirthschaftlichen Centralvereins. Keine postulirte Truppenabfertigung nach China. Vermischtes. — London: Spanien soll die Rüstungen gegen Mexico eingestrichelt haben. Die Dampf-Yacht für den Kaiser von Japan. — Kopenhagen: Der König nach Frederiksborg. Zur Ministerkrise. Beschwerde über die Absetzung des Barons v. Scheel-Plessen. Eine schwedische Circularnote. — St. Petersburg: Vorschläge über eine Reform der Steuervertheilung. — Jassy: Die Bildung von Wahlcomités verboten.

Local- und Provinzialangelegenheiten. Dresden: Verhandlungen der Stadtverordneten. — Bad Ems: Vorbereitungen zur Eröffnung der Saison. — Weidau und Frauenstein: Unglücksfälle. Anstellungen bei Kirchenämtern und Schulstellen. Celebrite Pfarrer- und Schulstellen.

Tagegeschichte.

Dresden, 24. April. Gestern Nachmittag 2 Uhr geruhten Se. Majestät der König, in Begleitung des Flügeladjutanten Majors v. Falkenhein, der k. öffentlichen Bibliothek einen längeren Besuch zu widmen. Der Oberbibliothekar Hofrath Dr. Gustav Klemm hatte zunächst die Ehre, das Personal der Anstalt vorzustellen, dann aber in dem Saale der Classiker die berühmte erste Ausgabe des Homer, die Encyclopädie des Vincentius Bellouacensis und andere bibliographische Seltenheiten vorzulegen. Im Zimmer der Handschriften verweilten Se. Majestät länger bei der alperuanischen Handschrift und nahmen dann eine Zusammenstellung europäischer Manuscripte vom 10. bis 16. Jahrhundert in Augenschein, worunter der Codex Boernerianus, Dittmar von Weidau, Bittkind von Gorbai und andere durch Inhalt wie durch Binderschmuck ausgezeichnete Handschriften. Im deutschen Saal war die erste Karte von Sachsen, von Hübner (1566), und ein Band sächsischer Landkarten, von Kurfürst August gefertigt, ausgestellt. Se. Majestät nahmen Kenntniss von dem System, nach welchem die k. Bibliothek aufgestellt ist, und von dem Geschäftsgang, der dort beobachtet wird, und ließen sich auch die umfangreichen Kataloge vorlegen. Darauf wurde auch die zweite Etage des Palais besucht, wo in den letztvergangenen Jahren mannichfache Umgestaltungen stattgefunden haben, und auch hier einige der interessantesten Werke näher betrachtet. Gegen 4 Uhr verließen Se. Majestät die Bibliothek mit dem Ausdruck der Befriedigung von dem Zustand dieser großartigen Anstalt.

Dresden, 24. April. Heute Vormittag verschied hier nach längerer Krankheit infolge eines Blutsturzes Dr. Heid, Geheimrath im königl. Ministerium der Justiz. Bei der hervorragenden Bedeutung, welche der Verstorbenen durch seine ausgezeichneten Leistungen im Gebiete der sächsischen Rechtswissenschaft sich erworben hatte, und bei der ehrenvollen Stellung, welche derselbe innerhalb des Standes der vaterländischen Rechtskundigen einnahm, haben wir seinen frühen Tod als einen schmerzlichen Verlust zu beklagen, der in diesem Augenblicke um so fühlbarer wird, als dem Verstorbenen, wie bekannt, die Ausarbeitung und Redaction derjenigen Entwürfe übertragen war, welche den zwischen Commissionen des Königreichs Sachsen und einiger anderer mitteldeutscher Staaten behufs der Herstellung eines gemeinsamen Civilgesetzbuchs stattfindenden Verhandlungen zum Grunde liegen. Doch wird dem Verstorbenen auch in diesen Arbeiten ein ehrenvolles Andenken gesichert bleiben, da durch seinen fruchtbarsten Fleiß die ihm gewordenen hohen und umfassenden Aufgaben bereits soweit gefördert worden ist, daß zu hoffen steht, sie werde nunmehr auch unter einer andern Hand in dem

Geiste, in dem sie unternommen wurde, der Vollendung entgegengeführt werden können.

Wien, 23. April. (W. Bl.) Vorgestern hat in dem Palais der französischen Botschaft der erste der beiden Wälle stattgefunden, mit welchen der Baron v. Bourqueney die diesjährige Saison beschließt. Der ganze hohe Adel sowie das diplomatische Corps hatten sich in den prachtvoll decorirten Salons versammelt, welche, reich mit frischen Blumen und den elegantesten Damendolletten überfüllt, einen der herrlichsten Anblicke darboten. Das Fest, welches durch die Anwesenheit des Erzherzogs Wilhelm verberlicht wurde, dauerte bis spät in die Nacht. Strauß leitete das Orchester persönlich und der Ball endete mit einem sehr geschmackvoll garnirten Souper. — Die Gemahlin des türkischen Botschafters, Fürstin v. Kallimachi, hatte vorgestern die Ehre, von Ihrer Majestät der Kaiserin in einer besondern Audienz empfangen zu werden. Die Fürstin wird nächste Woche ihre Salons zu dem üblichen veritablen Empfange öffnen. — Fürst Paul Esterhazy wird mit sehr zahlreichem Gefolge den 28. April von hier die Reise nach Ungarn antreten. Gleichzeitig bezieht sich der gesammte in Wien befindliche magyarische hohe Adel nach Ungarn, darunter die Fürsten Bathiany, die Grafen Huniady, Esterhazy, Jichy, Apponyi, Szekenyi, Festetics, Karoly, Almasy, Erdödy u. A. m.

Berlin, 23. April. Das Herrenhaus hat heute nach siebenstündiger Berathung und sehr lebhaften Debatten das Gesetz in Betreff der Erhöhung der Salzpreise (von 12 auf 15 Thlr. pro Tonne à 450 Pfd.) nach dem Antrage ihrer Finanzcommission und zwar mit 95 gegen 21 Stimmen abgelehnt. Der Ministerpräsident, der Finanz- und der Kriegsminister verwendeten sich vergebens in längeren Reden für die Nothwendigkeit der Annahme der Vorlage. — Das Haus der Abgeordneten erledigte in seiner heutigen Sitzung eine lange Reihe von Petitionen durch Uebergang zur Tagesordnung. Von Interesse war dabei die als Anhang zu den Mathis'schen Petitionen zu betrachtende Petition der Berliner Buchhändler, die des früheren Belegers der druckischen „Volksballe“, Schmitz, um Restituirung der ihm aberkanntenen Unscholtenheit und die eines Rabbiners um Beaufsichtigung der jüdischen Cultusbeamten durch die Regierung. In den Petitionen erklärte der Minister des Innern sehr energisch, daß die Regierung bei ihrer Anknüpfung über geistliche Befugnisse der Verwaltung zur Concessionsentziehung stehen müsse und daß die Regierung keinen Eingriff in die Executive dulden könne, wie er in den Petitionen liege. Diese letztere Auslegung führte zu einigen etwas gereizten Erwiderungen mehrerer Mitglieder der Linken. In Bezug auf die Petition wegen Beaufsichtigung der jüdischen Cultus durch die Regierung erklärte der Cultusminister, daß das Verhältniß des Christenthums zum Judenthume der Regierung eine positive, unbedingt festzuhaltende Einwirkung auf das letztere unmöglich mache und dieselbe daher auf die Petition nicht eingehen werde.

Berlin, 23. April. Die „N. Pr. Ztg.“ enthält einen Auszug aus dem Berichte der Finanzcommission des Herrenhauses über die demselben zur Berathung zugegangenen Steuererlagen, dem wir bei dem allgemeinen Interesse, welches diesem Gegenstande zugewandt ist, Folgendes entnehmen: Die Commission hat die Nothwendigkeit der dreijährigen Dienstzeit anerkannt, auch für die untern Beamten, zumal gewisser Klassen, eine Verbesserung ihrer Lage — durch Gehaltserhöhungen oder Theuerungszulagen — für nöthig erachtet. Hierbei wurde jedoch von mehreren Seiten auch auf eine bestimmtere Darlegung dessen, was die Regierung eigentlich zu thun beabsichtige, und auf die Verbesserung der Gehalte durch Verminderung der Beamtenszahl gedrungen. Ab-

Feuilleton.

Posttheater. Donnerstag, 23. April: Jakob und seine Ehe in Aegypten. Oper in drei Acten von Rehal. Jakob: Herr Dettmer vom Stadttheater zu Frankfurt als Gast. Herr Dettmer, der durch seine schätzenswerthen Leistungen in seinem früheren blühenden Engagement und durch sein fleißiges Bestreben, sein Talent zum Besten des Ganzen zu verwenden, noch in guter Erinnerung steht, eröffnete sein Gastspiel in der Rolle des Jakob, die er in sehr gelingender und würdiger Weise ausführte. Seine Stimme, obwohl die Zeit sie nicht unberührt gelassen hat, bestit bei maßvollem Gebrauche, namentlich in der höhern Lage, welche von dieser Partie besonders beansprucht wird, einen sehr sympathischen, herzlichen Ton, und der damit verbundene musikalisch gelegene, wohl aufgefaßte und gefühlvolle Vortrag ließ seinen Gesang einen wohlthuenden und höchst heilsamwerthen Eindruck machen. — Herrn Krüger's Ausführung des Joseph war sehr brav, sicher, künstlich geschmackvoll und warm empfunden; der langsam getragene Cantilendortrag wird von ihm sehr lobendwerth beherzigt. Der Dialog aber sei seinem fleißigen Studium empfahlen; er war matt und accentlos, als wenn er von einem Stellvertreter des Leopold abgelesen würde. — In dramatischer Action, im leidenschaftlichen Ausdruck des martirenden Gewissens zeichnete sich Herr Ritter (Simon) aus, die Schaar der Brüder überhaupt durch eine vermöge einer gewählten trefflichen Besetzung erreichte vorzügliche Ausführung der Ensemble- und Chortheile. — Fräulein Giesberger (Benjamin), welche schon früher eine kurze Zeit auf der hiesigen Bühne erschien, hat sich etwas mehr Routine er-

worden und bietet jener Partie mit einiger Befangenheit die willkommenen Gellungsgaben eines frischen, jugendlich weichen und angenehmen Organs und hoffentlich auch eines strebsamen Fleißes, um zuvorderst ihrem einfach natürlichen Gesange sichere Intonation zu erwerben.

Die Gesamtausführung war eine wohlgeungene; leider separirten sich in dem Chore ohne Begleitung (im zweiten Act) die weiblichen Stimmen von den männlichen in disharmonischer Reinigungsverschiedenheit, ein Beginnen, das trotz seiner Lebenswahrheit doch auch von der realistischen Richtung der Bühne ausgeschlossen bleiben muß.

Rehal's dramatische Wahrheit, seine ergreifende Sprache der Empfindung, das Feuer seiner Declamation, die Einfachheit und das Charaktervolle seiner Motive, das decorete Raffhalten in den Mitteln, der kunstvoll und schön geführte Aufbau seiner Entwürfe, die reiche Harmonik und der edle Geist und Styl, der das Ganze befeuert, — dies Alles sind Vorzüge und Eigenschaften, welche diesen Componisten, der sich am Schlusse des vorigen und zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts der classischen deutschen Musikperiode mit großem Talent und erstem Streben anschloß, hervortragend auszeichnen. Sie erlauben wahrhaft das Gefühl und den guten Geschmack; und wenn wir uns auch die retardirende gedehnte Handlung und den vorherrschend lyrisch-eroticischen Charakter dieser Oper nicht verhehlen wollen, so müssen wir doch mit voller Sympathie ihre geistige und künstlerische Superiorität gegenüber der musikalischen Lüge, Hohlheit und Trivialität anerkennen, die sich in späterer Zeit mit zunehmender Bedringlichkeit und großem Earm in der Oper breit machte.

G. Sand.

Literatur. Von der Bibliothek deutscher Originalromane, die seit zwölf Jahren unter dem Titel „Album“ von J. L. Kober in Prag herausgegeben wird, liegt uns eine Reihe neuer Bände zur Besprechung vor. Jedenfalls hat diese Sammlung schon eine weite Verbreitung gefunden, denn das Unternehmen erfreut sich unter den Mitarbeitern sehr langvoller Namen, und es seien in dieser Beziehung nur K. Gutzkow, Th. Mundt, G. v. Holtei, Fr. Gerstäcker, A. Pray, L. Schilling, A. Reizner, J. Surow u. A. genannt. Unter den im vorigen Jahre zuletzt erschienenen Lieferungen dürften vorzugsweise der 21. bis 23. Band die Aufmerksamkeit der gebildeten Leswelt auf sich lenken, da in denselben ein culturgeschichtlicher Roman von Johannes Scherr: „Schiller“, enthalten ist. Das Leben deutscher Dichter in Novellen- oder Romanform darzustellen, ist namentlich in dem letzten Decennium mehrfach unternommen worden, und wenn man erwägt, daß selbst viele Gedächtnisse nicht immer Zeit und Gelegenheit finden, sich mit der eigentlichen Literaturgeschichte näher zu befreunden, so wird man dergleichen Erzählungen, wenn sie sonst mit Fleiß und künstlerischem Sinne geschrieben sind, ohne Zweifel einen der ersten Plätze unter der bildenden Lectur einräumen dürfen. Vielleicht ist es manchem unserer Leser nicht unlieb, wenn wir bei der Gelegenheit einige der besten dieser gebildeten Schriften namentlich ansühren. Als musterghlig für die Kategorie detartiger Kunstromane läßt Otto Müller's Buch „Bürger. Ein deutsches Dichterbild“ gelten, nach welchem bekanntlich Rosenthal in Wien das Schauspiel „Bürger und Koll“ verfaßt hat. „Hölle“ von Arndt, „Bohne“, „Christian Günther“ von Robert Richter, „Leipzig“ von A. v. Sternberg sind nicht minder interessant und gut geschriebene Erzählungen biographischen Inhalts, und wenn Dr. Klend's

eskimmt wurde über die Bedürfnisfrage, die ja nur Motive für die schließliche Abstimmung gäbe, nicht besonders. Hier- nächst ging die Commission zur Erwägung der Deckungs- mittel über, welche aus bestehenden oder zu erwartenden Ein- nahmequellen ohne die neue Steuer vorgeschlagen werden können, um die Bedürfnisse zu befriedigen, die, oder insoweit sie anerkannt werden. Dabei sagt der Bericht zunächst im Allgemeinen:

„Die Landesvertretung, also hier zunächst das Herrenhaus, be- findet sich jetzt auf einem sehr wichtigen Wendepunkte seiner Thätig- keit. Das Herrenhaus und seine Vorgängerin, die Erste Kammer, hat stets das rechtliche Streben gehabt, aus dem sogenannten consti- tutionellen System alles Das auszuscheiden, was mit der unge- schwächten Macht der Krone, die in unserm Vaterlande noch mehr als in jedem andern monarchischen Staate die Grundbedingung unsrer staatlichen Existenz ist, unverträglich erschien. Das Herren- haus wird in diesem Streben gewiß auch ferner fortfahren. Neben der ungeschwächten Macht der Krone ist aber auch die Selbststän- digkeit der Landesvertretung eine eben so unerlässliche Bedingung des Gedeihens des Vaterlandes. Diese kann nur gewahrt werden, wenn die Landesvertretung bei Erfüllung ihrer wichtigsten Pflichten, der Bewilligung oder Verlegung von neuen Steuern, sich ein völlig un- besangenes, eigenes Urtheil bildet. Wenn das Herrenhaus die Über- zeugung gewinnt, daß neue Bedürfnisse vorhanden sind, die auf kei- nem andern Wege befriedigt werden können, als durch die vorgesch- lagenen Steuern, so muß es diese bewilligen, ungeachtet der Gefahr, die damit dem Lande angefangen werden. Wenn aber eine reichliche Prüfung dahin führt, daß die angegebenen Bedürfnisse nur theil- weise vorhanden, oder doch jetzt noch nicht gehörig klar gestellt sind, und wenn durch ausgedehnte Ersparnisse oder anderweitige Verwendung vorhandener Staatseinnahmen oder Eröffnung neuer Einnahme- quellen die Auslegung der jetzt geforderten Steuern umgangen werden kann, so darf das Herrenhaus es auch nicht scheuen, mit einem solchen Votum dem Gouvernement freimüthig entgegenzutreten. Das Herrenhaus wird dadurch den festen Gang des Gouvernements nicht abzuweichen, sondern vielmehr wahrhaft stärken. Man mag gern anerkennen, daß die Staatsregierung auch ihrerseits die Verantwort- lichkeit liebhaft geführt hat, die mit der Auslegung neuer Steuern verbunden ist; man mag eben so bereitwillig zugestehen, daß die Staatsregierung nach sehr reichlicher Prüfung zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß gerade die vorgeschlagenen und keine andern Steuern die für das Land am wenigsten drückenden sein würden. Immer aber bleibt es eine sehr bedenkliche Thatsache, wenn im tiefen Frieden und nachdem in den letzten 8 Jahren nach und nach schon sehr bedeutende andere Lasten aufgelegt sind — z. B. die Einkommen- steuer, die Erhöhung der Reichssteuer, die Erhöhung der Absteu- ersteuer, die aus der sehr bedeutenden Erhöhung der Gerichts- kosten allen Unterthanen erwachsene Vermehrung der Ausgaben an den Staat — abermals sehr beträchtliche neue Lasten gefordert wer- den. Von den beiden hauptsächlichsten neuen Steuern, die das Gou- vernement fordert, ist die eine, die Gebäubesteuer, mit einer unge- wöhnlich starken Majorität im andern Hause verworfen worden, die andere, und jetzt vorliegende, nur mit einer sehr unbedeutenden Mehr- zahl angenommen. Es entstehen daher begründete Zweifel, ob das Gouvernement mit den gemachten Vorschlägen das Rechte wirklich getroffen hat, und ob das Land wünschen könnte, daß dasselbe etwa auf dem hiermit betretenen Wege fortfahren möge. Sollten sich diese Zweifel als überwiegend ergeben, so würde das Herrenhaus den Gang des Gouvernements gerade dadurch am besten stärken, daß dasselbe auf die Gründe zu rechter Zeit aufmerksam macht, die das Betreten eines andern Weges rathsam erscheinen lassen.“

Bei Erörterung der Frage, ob nicht eventuell aus andern Einnahmequellen, als aus der beantragten neuen Steuer, die für das etwa anerkannte Bedürfnis erforderlichen Deckungs- mittel gewonnen werden könnten, ist in der Commission vor Allem darauf aufmerksam gemacht worden, daß der Tabak das Object sei, welches sich zu einer sehr reichen Einnahme- quelle für den preussischen Staat eigne. Allerdings werde sich der Zweck wohl nur durch Einführung einer Regie er- reichen lassen, diese dann aber solche Erträge abwerfen, daß nicht nur keine neuen Steuern aufgelegt zu werden brauchen, sondern sogar bestehende erlassen werden könnten. Die Commission war darüber einig, daß man die gegenwärtige Gelegenheit nicht verflümen dürfe, um die Regierung auf die thunlichst (wegen der Zollvereinsverträge) baldige Er- öffnung dieser Einnahmequelle hinzuweisen. — Als ein zweites Deckungsmittel ist dann der Eisenbahn-Actien-Amortisations- fonds bezeichnet. Ein drittes Deckungsmittel wird in der theilweisen Verwendung der Zinsen des Cautionsdepotiums zu der Verzinsung der Beamtencautionen vorgeschlagen. Weiter werden als Deckungsmittel vorgeschlagen: 4) die im Jahre 1858 bevorstehende Ersparnis an dem Amortisations- fonds der Prämienanleihe vom Jahre 1832 und der Danziger Schuld; 5) Ermäßigung der Dotation des Eisenbahn- fonds; 6) Erhöhung des von der Seehandlung an die Staatskasse abzuführenden Ueberschusses um 100,000 Thlr. — Der Bericht sagt nach Besprechung dieser einzelnen Punkte:

„Würden nun die unter 2-6 bezeichneten Posten als anderweit vornehmbar erkannt, so würden sich daraus in runden Summen 1) von der Eisenbahn-Abgabe, je nachdem die mit den Nachbar- staaten bestehenden Verträge in nächster Zeit gelöst werden können, oder dies noch Anstand findet, 700,000 Thlr. oder 500,000 Thlr.,

2) Zinsen der Beamten-Cautionen 200,000 Thlr., 3) Ersparnis an der Seehandlung-Prämien-Anleihe und Danziger Schuld 300,000 Thlr., 4) Ersparnis an dem Eisenbahnfonds 440,000 Thlr., 5) Ueber- Abführung der Seehandlung 100,000 Thlr., im Ganzen etwa über 1,800,000 Thlr. oder 1,600,000 Thlr. disponibel ergeben, mithin ein Betrag, der sich dem Ertrage der beschriebenen Salzpreis-Erhöhung mit circa 2 Millionen wenigstens nähert und der Reich der Beamten in einer Weise abzulösen geeignet ist, wie sie von den Mitteln nicht sehr verschieden ist, welche dem Gouvernement zu diesem Zweck, nach Verwerfung der Gebäubesteuer, immer nur noch geblieben wären.“

— Nach der „N. Pr. Z.“ haben die betreffenden Com- missionen der Abgeordneten beschlossen, das Gesetz wegen Verbots der Zahlungseinstellung durch fremde Banknoten dem Hause zur Annahme zu empfehlen, so jedoch, daß dasselbe nicht schon am 1. October d. J., sondern erst am 1. Januar 1858 in Kraft trete. — Der diesseitige Gesandte in Wien, Graf v. Arnim-Heinrichsdorf, ist gestern Abend mit Urlaub hier eingetroffen. Derselbe wird in der nächsten Zeit seinen Sitz im Herrenhause einnehmen.

— Wie die „Zeit“ meldet, treffen in den ersten Tagen der nächsten Woche die beiden ältesten Söhne Ihrer kaiserl. Hoheit der Großfürstin Maria Nikolajewna, Herzogin von Leuchtenberg, von St. Petersburg hier ein und werden für die hohen Gäste im russischen Gesandtschaftshotel bereits Ge- mächer in Bereitschaft gehalten. Hochdieselben werden in Berlin nur einen kurzen Aufenthalt nehmen und sich noch in derselben Woche zu ihrer erlauchten Mutter nach Italien begeben.

Stettin, 22. April. (H. B.) Die neulich erwähnte Heranziehung von Militär zum Getreidetrage hat die gute Wirkung gehabt, daß diejenigen Träger, welche die Arbeit niedergelegt hatten, dieselbe fast alle wieder aufgenommen haben. Trotdem ist wegen Mangel an Arbeitskräften noch Militär zur Ausschilfe beim Verladen beschäftigt.

Danzig, 21. April. (D. D.) Vorgestern, Sonntag, ist der „Mercur“ zur Ueberfahrt der 110 Schiffsstücken auf die Rbede gegangen. In nächstem Monat wird die „Amazona“ in Dienst gestellt und die „Thetis“ soll bald nach ihrer in den nächsten Tagen zu erwartenden Ankunft mit neuer Besatzung wieder ausgehen.

— Nach einer aus Danzig in Berlin eingegangenen Nachricht sind die dortigen Sachträger zu ihrer Arbeit zurück- gekehrt und die Angelegenheit ist auf befriedigende Weise er- ledigt.

† Koburg, 22. April. Zu Anfang des nächsten Mo- nats wird der gesammte herzogliche Hof von Gotha wieder hierher zurückkehren und das herzogliche Sommerloos Rosenau beziehen, woselbst auch Prinz Alfred von England einige Zeit verweilen wird. — Die in neuester Zeit mehr- fach stattgefundenen Nachfrage nach geeigneten Wohnungen für größere Familien in Verbindung mit Gärten und der in Aussicht stehende vermehrte Begehrt nach denselben hat die Veranlassung zur Gründung einer Gesellschaft unter dem Namen „Gemeinnütziger Bauverein“ in hiesiger Stadt ge- geben. Der Zweck dieses Vereins, dessen Mitglieder aus Bauhandwerkern besteht, ist, Neubauten aller Art, sowohl öffentliche Staatsbauten, als bürgerliche Wohnhäuser, Ar- beiterquartiere und dergleichen, bei solider Ausführung mit den besten Materialien, in möglichst kurzer Zeit billig herzu- stellen. — Bei den Arbeiten auf dem Plage, auf welchem die große Actienbörse errichtet wird, ist man auf einen Steinbruch gekommen, welcher sehr gutes Material liefert, welches zum Bau selbst benutzt und wodurch eine Erspar- nis erzielt wird. Die überflüssigen Erdmassen werden zum Bau des Damms der unmittelbar neben den Gebäuden vorzubehaltenden Koburg-Lichtenfelser Eisenbahn bereits verwendet. — Die in hiesiger Stadt projectirten industriellen Etablissements mehren sich. Neben der Errichtung einer Cigaretten- und Tabakfabrik (Schnupf- und Rauchtobak) wird demnächst auch eine große Dampfseidemühle in groß- artigem Maßstabe errichtet werden, um das für die bevor- stehenden Hochbauten erforderliche Holzmaterial beschleunigt liefern zu können. Da die Arbeitslöhne für Fabrikarbeiter sich in hiesiger Gegend niedriger stellen, als z. B. in Nord- deutschland, so ist für die Errichtung von industriellen Etablisse- ments hier ein gebräuchlicher Boden.

Frankfurt, 23. April. (H. Pstg.) Nachdem der k. k. Bundespräsidialgesandte, Graf v. Rechberg-Rothenthor, vor einigen Tagen vom Schloß Donsdorf und gestern der königl. preussische Bundesstagsgesandte, Herr v. Bismarck-Schön- hausen, aus Paris hierher zurückgekehrt sind, hat heute die Bundesversammlung wiederum die erste Sitzung nach den Osterferien gehalten. Dem Vernehmen nach ist in derselben der Marquis de San Carlos in der Eigenschaft eines königl.

spanischen Gesandten beim Deutschen Bunde beglaubigt worden.

Paris, 22. April. Der „Moniteur“ veröffentlicht den zwischen Frankreich und Baden am 25. Februar d. J. abge- schlossenen und neulich ratificirten Vertrag über die Rhein- dämme. Der Hauptinhalt desselben besteht im Folgenden: Bei allen die Rectification oder Sicherung der beiderseitigen Ufer bezweckenden Arbeiten und Vorrichtungen sind die Rechts- grundsätze über Erbauung und Instandhaltung öffentlicher Wege maßgebend. Auf französischer Seite werden die Prä- fecten, auf badischer die Amtleute darüber wachen, daß von Privaten keinerlei Veränderungen bezüglich der Rheinufer eigenmächtig vorgenommen werden. Beide contrahirenden Mächte werden nach Möglichkeit dahin zu wirken suchen, daß die Gemeinden, welche auch auf dem französischen Rheinufer Besetzungen haben, sich derselben auf dem Wege des Kaufes oder Tausches entäußern.

— Am 19. April hielt der kaiserliche landwirthschaftliche Centralverein seine alljährliche öffentliche Sitzung. Darüber gab einen Bericht über die Tagesfragen des Ackerbaues und der landwirthschaftlichen Technologie, Bouchardat einen Rück- blick auf die Thätigkeit der Gesellschaft im abgelaufenen Jahre. Schließlich wurden zur Belohnung für ausgezeichnete prak- tische oder wissenschaftliche Leistungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft eine Anzahl goldener und silberner Me- dailles vertheilt.

— Marshall Randon ist am 20. April auf der Dampf- fregatte „Cacique“ von Marseille nach Algier abgereist.

— Die Sitzungen des gesetzgebenden Körpers, schreibt man dem „Nord“, welche bereits am 16. Mai geschlossen werden sollten, werden noch bis zum 31. Mai fortbauern

— Die „Presse“ meldet, Dr. Kern habe vor seiner Heim- reife noch eine Audienz beim Kaiser gehabt.

— Die „Patrie“ erklärt, die von mehreren Zeitungen ver- breietete Nachricht, daß die portugiesische Regierung ihr Recht auf Makao mit bewaffneter Hand geltend zu machen beab- sichtigt, entbehere jeder Begründung.

Paris, 23. April. (K. B.) Herr v. Esena ist aus der Redaction des „Constitutionnel“ ausgetreten, weil er die Stelle als Gerant eines industriellen Journals, die er gleichzeitig ver- las, nicht aufgeben wollte.

London, 22. April. Die „Times“ bringt in ihrer zweiten Ausgabe eine Correspondenz aus Paris, worin es heißt, die spanische Regierung habe Befehl gegeben, die Rüt- zungen gegen Mexico einzustellen.

— Die zum Geschenk für den Kaiser von Japan be- stimmte Dampf-Yacht ist am 21. April in Booiwich von Stapel gelaufen. Sie wird zunächst nach Devonport und von da weiter nach ihrem Bestimmungsorte abgehen. Mit Allem, was zum Comfort gehört, ist sie aufs Reichste ausgestattet.

Kopenhagen, 21. April. (H. W.) Sr. Maj. der König ist heute um 12 Uhr Mittags nach Frederiksberg abgereist. Herr Hall hat nun den Auftrag übernommen, zwei neue Minister an Stelle des Herrn v. Scherle in Vorschlag zu bringen. — Acht Mitglieder des Reichstaths haben eine Be- schwerde über die Absetzung des Barons v. Scherle-Plessen (ehemaligem Oberpräsidenten der Stadt Altona) als verfassungswidrig eingebracht.

— 22. April. „Fædrelandet“ bekräftigt die Erlassung einer schwedischen Circularnote gegen die anti-Scandinavische Circulardepesche des früheren Ministers v. Scherle. Ersterer enthält den bestimmtesten Protest gegen v. Scherle's Tadel über die Handlungen des Königs von Schweden und drückt ihr Erlaunen über dessen lanqe unmotivirte Dissertation über einen Gegenstand aus, dessen Behandlung bisher nur einer literarischen Wirksamkeit angehörte. — Sämmtliche circulirende Gerüchte über die Besetzung der erledigten Mi- nisterposten sind durchaus unbegründet.

St. Petersburg, 13. April. Durch den Bericht über die Anlage und Vertheilung der Grundsteuern im Jahre 1856 ist der Adel, wie dem „Nord“ geschrieben wird, veran- laßt worden, Vorschläge über die Reform dieser Zweiges der Staatsverwaltung aufsetzen zu lassen, welche mittelst Eingabe dem Kaiser überreicht werden.

Aus Jassy theilt die „Dziest. Bz.“ das nachfolgende Actenstück mit: Adresse des Staatssecretariats vom 22. März 1857, erfolgt an das Departement des Innern. In Er- wägung nehmend den Inhalt des löblichen Departemental- Referats in Betreff der Umtriebe einer Partei in diesem Für- stenthum, welche sich das Recht aneignet, einen förmlichen Comitee zu bilden, über den politischen Bestand des Fürsten- thums zu verhandeln, Protokolle zu führen, Programme u. d. lithographirte Proclamationen zu veröffentlichen, — findet

mehrbändige Werke, in denen „Leipzig“, „Götting“, „Gießen“ u. d. h. handelt sind, etwas weniger den Stempel fabrikmäßiger Arbeit an sich tragen, so würden sie in Rücksicht auf den gedachten Zweck, das Leben deutscher Dichter in unterhaltender Form größerer Leserkreisen vorzuführen, hier ebenfalls Erwähnung finden können. Indem nur noch „Schiller's Primarjahre“ von H. Kurz genannt sein mögen, wenden wir uns nun dem cultur- historischen Romane „Schiller“ mit kurzen Worten zu. Der Verfasser desselben, Johannes Scherr, ist unlängst unter Ju- gendleitung tüchtiger historischer und localer Studien zu Werke gegangen, so daß manche frühere Angabe Berichtigung gefunden; auch versteht er es, frisch und lebendig zu schildern; aber im Ganzen kann man dem Buche doch keinen sonderlich hohen und künstlerischen Werth beilegen. Einen so titanenhaften Geist, wie Schiller, in allen Verhältnissen lebenswahr und in charakteri- stischer Vollendung zu zeichnen, bleibt eben für Jedern, der nicht auf gleicher Höhe steht mit dem Heros, eine schwere, wenn nicht unlösbare Aufgabe. Dazu kommt, daß die erste und größere Hälfte des Romans sich viel zu breit mit manchen un- erreichlichen Figuren beschäftigt, indes der Held selbst gegen das Ende seines Lebens hin in sehr dürftigen und knappen Umrissen geschildert wird. Sehr vorzüglich ist dagegen dem Verfasser die Charakteristik Christian Friedrich Daniel Schubart's gelungen, wie denn überhaupt die Darstellung Scherr's in culturgeschicht- licher Beziehung bedeutend genannt werden darf. — Die dem- nächst erscheinenden Bände des „Albums“ werden unter Andern von G. W. Ostinger einen somischen Roman: „Wozart und Schidander“, von G. v. Holtzei: „Noblesse oblige“ und von Ferd. Stolle einen launigen Roman: „Der König von Tau- paraw“ bringen. P.

Wissenschaft. Die „geographischen Mittheilungen“ von Dr. Rittermann haben bereits in den deutschen Staaten, namentlich aber auch in Nordamerika, eine so außerordentliche Ver- breitung gefunden, daß die Auflage des jetzigen (dritten) Jahr- ganges 4000 Exemplare zählt. In Oesterreich ist die An- schaffung dieser Zeitschrift, die bei geringem Preise einen so reichen und werthvollen Inhalt bietet, allen Gymnasien und Studien-Bibliotheken vom k. k. Ministerium empfohlen.

Kunst. In Frankfurt a. M. wird im Herbst d. J. die erste allgemeine Kunstausstellung der deutschen Künstlerkraft stattfinden, mit welcher zugleich eine allgemeine Künstlerver- sammlung verbunden sein soll.

Theater. In Wien ward die jetzt dort begründete zweite Oper des Theaters an der Josephstadt mit einem Werke von A. Thomas: „Raymond, oder: Das Geheimniß der Königin“ eröffnet. Auch Wagner's „Tannhäuser“ soll auf dieser Bühne zur Darstellung kommen.

— In Berlin am Hoftheater ist als Epicienstor Herr Wolff engagirt, welcher als Darsteller in solchem Genre alle seine deutschen Kollegen übertreffen soll.

— Die Regier, mit denen der berühmte Reisende Livingston in Südafrika vorzugsweise auf seiner Fahrt den Jambesje hinab in Berührung kam, gehören dem schönen und kräftigen Stamme der Balonda an. Bemerkenswerth ist die superiore Stellung, welche die Frauen, trotz der Vielweibererei, bei einem Theile dieses Stam- mes genießen. Sie müssen, erzählt Livingston, ihren Mann er- nähren, dafür darf aber dieser Nichts ohne ihre Genehmigung thun, und werbe ihm, wenn er sie einmal beleidigt. Ein Strafen

ihn dann auf das Empfindlichste — an seinem Wagen. Die erste, die er dann nach dem Essen fragt, weiß ihn zur zweiten; die er ja „mehr liebe“, die zweite thut das Gleiche und so fort; müde und hungrig muß endlich der Arme auf einen Baum steigen, um mit jämmerlicher Stimme den Dorfbewohnern zu klagen: „Ich dachte, ich hätte Weiber geerbt, aber es sind mir Hexen, ich bin ein Junggeselle!“ Nur wenn die Weiber sich thätliche Angriffe erlauben, empört sich der Männerstolz und die Kleinsten des Dorfes legen der Widerbellerin die Strafe auf, ihren Mann von dem Hofe des Häuptlings in die eigne Gasse auf dem Rücken zu tragen. Livingston sah diese Prozedur zum ersten Male bei einer derben Kantippe, die einen abgemagerten Greis zu tragen hatte. Die Männer höhnten sie gewaltig, aber das trotzig Weibervolk rief: „Behandle ihn wie er es verdient! Mach' es noch einmal so!“

Der französische Gesandte hat schon viel Versuche ge- macht, um den „Barbaren“ Shakespeare näher zu machen. Ueber eine neue Uebersetzung des „Macbeth“ von einem Herrn Baron Halley berichtet die „Literary Gazette“. Die Katastrophe ist darin also geändert: Macduff und Macbeth fechten mit einander; da stürzt ein Kind herein und nennt Macbeth „Papa“. Macduff will das Kind tödten, Macbeth aber ruft ihm zu: „Tödtet ihn nicht, es ist euer Sohn!“ — Ihm dabei erklärend, daß Lady Macbeth das Kind nur adoptirt habe. Hierauf erschlägt Macduff seinen Gegner und erkennt das Kind als das seinige an.

Als ein Triumph der deutschen Orgelbaukunst ist wohl erwähnenswerth, daß den Orgelbauern Schälze u. Söhne in Pasingen (in Thüringen) der Bau einer großen Orgel von 4 Manualen und 77 Stimmen über die neue St. Georgen-Kirche in Doncaster in England übertragen worden ist.

Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld.

Nachdem das Hohe Königl. Ministerium des Innern mittelst Bekanntmachung im Dresdner Journal und der Leipziger Zeitung die Zulassung der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld zum Geschäftsbetriebe im Königreich Sachsen ausgesprochen hat, beschreibe ich mich in Gemäßheit des § 7 der Königl. Verordnung vom 16. Septbr. 1856 hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die Vaterländische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Elberfeld mich als ihren Bevollmächtigten General-Agenten für das Königreich Sachsen, in dieser Eigenschaft zur Annahme aller an die Anstalt gerichteten amtlichen Ladungen und Verfügungen ausdrücklich beauftragt und legitimiert hat, und die nachverzeichneten Herren als Agenten der Vaterländischen Hagel-Versicherungs-Gesellschaft außer mir mit der Beforgung von Geschäften für dieselbe beauftragt sind.

Formulare zu Versicherungs-Enträgen und Exemplare der allgemeinen Versicherungs-Bedingungen werden von uns unentgeltlich verabfolgt und alle weitere Auskünfte bereitwillig ertheilt.

Dresden im April 1857.

Der bevollmächtigte General-Agent obiger Gesellschaft

A. F. Lüder

in Firma: Lüder & Tischer.

- Bautzen Herr A. Hauptmann;
- Borna Herr Fr. Schmidt;
- Crimmitschau Herr Job. Adam Kühner;
- Chemnitz Herr F. Frisch;
- Grimma Herr Julius Engelmann;
- Großhörnborn Herr A. Nabeberg Herr F. F. Vogel, Haupt-Agent;
- Großenhain Herr J. G. Heimbrecht;
- Leipzig Herren Gerhard & Sey, Haupt-Agenten;
- Löbau Herr Herrmann Seidel;
- Meerana Herr C. E. Hahn;
- Meißen Herr F. E. Webel;
- Rittweida Herr Eduard Uble;
- Rügeln d. Oschatz Herr J. G. Kieble;

- Neustadt b. Stolpen Herr G. Scheibner;
- Oschatz Herr C. E. Vincenz;
- Plauen Herr Ottomar Froscher;
- Pulsnitz Herr Hugo Poppitz;
- Rositz Herr G. F. Rügler;
- Rochlitz Herr Robert Krahn;
- Riesa Herr Wilh. Thomasky;
- Reichenbach Herren Ploß & Sohn;
- Reinhardtsgrünna b. Dippoldiswalde Herr Wilhelm Ferdinand Gröschel;
- Baldheim Herr Ernst Barth;
- Burgen Herr Carl Wagenknecht;
- Zwickau Herr Carl Eduard Jaerner;
- Zittau Herr C. G. Neubert.

Montag

Ziehung 5. und Hauptclasse, 51. K. S. Landes-Lotterie, wozu ich Kauf-Loose

in Ganzen à Thlr. 51, in Halben à Thlr. 25, 15 Ngr., in Vierteln à Thlr. 12, 22½ Ngr. und in Achteln à Thlr. 6, 12½ Ngr. in reicher Auswahl hiermit bestens empfehle.

Zu gewinnen sind die Haupttreffer:

- 1 à 150,000, 1 à 100,000, 1 à 50,000,
- 1 à 40,000, 1 à 30,000, 1 à 20,000,
- 1 à 10,000, 10 à 5000, 20 à 2000,
- 150 à 1000 Thlr. u. u.

Aufträge werden prompt ausgeführt, Listen und Pläne auf Verlangen zugesendet und zur größeren Bequemlichkeit meiner werthen Interessenten die Gewinn-Nummern in diesem Blatte veröffentlicht.

Carl Trg. Kaiser.

Comptoir: Neustadt, am Markte Nr. 2 p.

Die englische u. französ. Sprache

lehre ich durch neue, mit vollkommener, mit eigenthümlicher Darstellung der engl. u. franz. Aussprache gedruckte Unterrichtsbriefe. Die Methode läßt kaum etwas zu wünschen übrig, u. jeder fleißige Theilnehmer vermag am Schlusse des Unterrichts zu reden u. zu schreiben wie wenn er Engländer oder Franzosen, oder beide, zu Lehrmeistern gehabt hätte, und alle Schriftsteller u. wissenschaftl. Werke, auch kaufmänn. Correspondenzen etc. zu verstehen. Die durchaus practisch gearbeiteten Briefe führen viel schneller zum Ziele, als mündlicher Unterricht, da dieser nie so bündig und gedrängt und nie von vieltem ganz unnützen Reden, Wiederholen und Vorgehen frei sein kann, das meist durch unzweckmäßige od. ganz zwecklose Fragen u. Einwendungen der Lernenden verursacht wird, auch der Lehrer Alles, selbst die geringsten Kleinigkeiten, u. zwar oft weitläufig besprechen muss, während in den Briefen oft kleine Andeutungen das Verständniß vermitteln. Nach dem Urtheile früherer Theilnehmer lernte man schon durch die alten Briefe (die 1853 erschienen) die Sprache „spielend“, ohne Anstrengung. Einige schrieben, dass selbst Engländer über die Richtigkeit ihrer Aussprache, die sie doch nur aus den Briefen erlernt, sich gewundert hätten. Andere theilten mit, dass ihre Erwartungen „weit übertrafen“ wären (was auch schon wieder neue Theilnehmer erklärt haben). Das Honorar beträgt für beide Sprachen zusammen (meist nebensächlich, in den selben Briefen, was grosse Erleichterung gewährt) zwanzig, für jede Sprache einzeln zwölf Thaler, und will man die Briefe nach dem Gebrauche, gut erhalten, zurücksenden, für beide Sprachen statt 20 nur vierzehn, f. eine Sprache statt 12 nur acht Thaler — die Hälfte voraus. Der Briefe sind für beide Sprachen zusammen fünfzig, für jede einzelne dreissig; sie enthalten meist sieben Lectionen, u. empfängt man sie, auch im Auslande, FRANCO, den ersten umgehend. — Wer die Methode erst kennen lernen will, kann die 28 ersten Lectionen einer Sprache (vier Briefe) für 2 Thaler (= 3 fl., od. 6 Schill., od. 8 Frs., od. 2 Silb.-Rub.) erhalten. Mehr noch als die Ersparung des nochmaligen Vortrags alles dessen, was für jede Sprache gesagt werden muss, wenn man sie einzeln erlernen will, beschleunigen u. erleichtern die immerwährend sich darbietenden, Auffassung u. Gedächtnis sehr unterstützenden Vergleiche beider Sprachen, besonders im Ausdruck, ihre (gleichzeitige) Erlernung, und diese Vergleiche sind so bildend für den Geist u. meist so interessant, dass selbst Solche, welche die eine oder die andere Sprache schon kennen, besser thun, an dem gleichzeitigen Unterrichte in beiden Theil zu nehmen.

Karl Jacobi, BERLIN.

Prof. d. Ls. & Sten. Neue Promenade 3.

Weiteren Aufschluss giebt die in allen solchen Buchhandlungen vorrätige Broschüre: „Karl Jacobi's Unterrichts-Briefe. Ganz eigenthümliche Methode, die engl. u. franz. Sprache ohne irgend welche Behülfe vollständig zu erlernen, d. h. nicht nur alle Schriftsteller u. wissenschaftl. Werke, kaufmänn. Correspondenzen etc. verstehen, sondern auch richtig u. geläufig sprechen u. schreiben zu lernen. Mit beigefügten Urtheilen und Zeugnissen vieler Personen, welche diese Briefe studirt haben. Preis fünf Sgr. Berlin, G. Mohr's Separat-Conto.“

Actienzeichnungen

Chemnitz-Adorfer Schieferbau-Verein

werden noch bis 18. Mai d. J. angenommen und darauf bezügliche Prospectus, Gutachten und Croquis gratis verabfolgt.

Woldemar Türk,
Dresden, Wilder. G. Nr. 26.

Meteorologische Beobachtungen:

Tag.	Wetter.	Thermometer nach R.	Barometer auf 30° reducirt.	Windrichtung und Stärke.	Beobachtung.
20. April	W. 6	5,2	335,3 p.	SO	ganß heller Schein, wolkenlos. [u. NW. b. Osch., heutz. etwas dunstig, leichte Gewitter im W. ganß trübe, schwere Wolken im NW aufziehend.]
21. April	W. 6	9,8	332,9	NW	ganß trübe, Regen.
22. April	W. 6	6,2	332	W	ganß trübe, Regen, im W. sehr hell. 4 u. stark. Regen. ziemlich hell gestirmt. [5,12 p. e.]
23. April	W. 6	8,8	330,9	W	ganß trübe, Regen, im W. sehr hell. 4 u. stark. Regen. ziemlich hell gestirmt. [1,22 p. e.]

Ausgegeben durch die Königl. Expedition des Dresdner Journals in Dresden (Am See 25). — Druck von S. G. Teubner. — Commissionverlag von H. Brandstätter in Leipzig.

Vom 27. April bis 9. May d. J.

findet die Hauptziehung 5. Classe 51. K. S. Landeslotterie statt, in welcher unter 18000 Gewinnern folgende Haupttreffer, als

- 150000, 100000, 50000, 40000, 30000, 20000, 10000,
- 10 à 5000, 20 à 2000, 150 à 1000 Thlr. u. gewonnen werden müssen.

Von Unterzeichnetem bei welchem höher 100000, 50000, 10000, 6 à 5000, 19 à 2000, 70 à 1000 Thlr. gewonnen wurden, sind Loose in Ganzen à 51 Thlr., in Halben à 25 Thlr., 15 Ngr., in Vierteln à 12 Thlr., 22½ Ngr., in Achteln à 6 Thlr., 12½ Ngr. aruz. Court. bis in die entferntesten Gegenden zu beziehen.

Eduard Hirsch in Dresden,

Comptoir, innere Pirnaische Gasse Nr. 4.

Milly Kerzen, Bougies de l'Etoile, feinsten Qualität

bei Entnahme von ¼ Gr. an:

- das richtige Pfund ohne Papier-Umschlag . . . 13 Ngr.
- in Packeten . . . 10 bis 12 .
- Stearinkerzen . . . 9 .
- franz. Wachsfackel gelb und weiß . . . 20 .
- Baum- und Laternenlichter . . . 20 .
- Parafinkerzen . . . 20 .

bei **H. A. Ronthaler, Altmarkt Nr. 6.**

Mr. Rostaing, Dentiste de la Cour de Saxe-Weimar, reçoit tous les jours depuis 9 jusqu'à 5 heures. Innere Pirnaische Gasse 7.

Comprimirte Rosenpomade

in dem stärksten Rosenparfum. Diese Rosenpomade erzeugt ein schön glänzendes, dunkelrothes Haar und befördert das Wachstum der Haare. Beste Qualität in Blechdosen à 5 Ngr.

Alleinige Niederlage bei

Carl Süß,

Parfumerie- & Toilette-Waren-Handlung, 46. Wilsdruffergasse 46.

Ostindische und Chinesische seidene Taschentücher, schwarze und bunte seidene Halstücher

bei **H. B. Fröding, Schloßgasse 23**

ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.

LEIPZIG. ENGL. KUNSTANSTALT VON A. H. FAYNE. Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Tagekalender.

Sonnabend, den 25. April.

R. Hoftheater.

Robert der Teufel. Oper in fünf Acten. Nach dem Französischen describe und Delavigne. Musik von Meyerbeer. Anfang 6 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Zweites Theater. (Im Gewandhause.)

100,000 Thaler, oder: Börsenplaud. Original-Poese mit Gesang in drei Acten von D. Kalisch. Musik von G. Schumann. Stummheller: Dr. K. K. Freitag vom Stadttheater zu Posen als Gast. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.

Gemeinnützige Anstalten.

R. Telegraphen-Bureau (im Finanzhaus portico) ununterbrochen geöffnet bei Tag u. Nacht. **Verein für Arbeiter u. Arbeitnahmehilfe** (unentgeltlich). Die Expedition befindet sich Antonplatz Nr. 6.

Schweidisch-gymnastische Anstalt, Kreuzgasse Nr. 11. 2. Etage, von Bundart Jul. Schick. **Institut für Bewegungsmethoden** (Heilgymnastik) zur Behandlung von Verkrümmungen, Ermüdungen, Bleichsucht u. andern Leiden. Oststr. Nr. 6, 3 Treppen. Dir.: Dr. med. Flemming jun., pract. Arzt.

Lehrstuhl von Carl Höcker für wissenschaftliche und belletristische Zeitschriften. Anmeldeung und Prospecte bei Carl Höcker, Neustadt an der Straße Nr. 2.

Musikalien-Leih-Anstalt für Hiesige u. Auswärtige von **Adolph Brauer**, Neustadt-Dresden, Hauptstrasse No. 31.

Orbit-Heil- u. Heilganzheit für Augenkrankheiten, insbesondere für solche, die am grauen Staar leiden. Das Nähere über Zweck, Reglement der Anstalt, u. Aufnahme-Bedingungen ist im gedruckten Programm zu ersehen. Director: **Dr. Beger**, pr. Arzt und Augenarzt (Wallstraße Nr. 12).

Gymnastische Anstalt von G. Eichhorn für Gefunde und Kranke beiderlei Geschlechts, Amalienstraße Nr. 15 im Garten.

Domann's Post- u. Eisenbahnbericht für Dresden Leipzig, Chemnitz u. mit genauer Angabe aller Reisegeldentzichte, Postverbindungen u. ist in allen Buchhandlungen für 2½ Ngr. zu haben.

Familien-Nachrichten.

Geboren: ein Sohn: Hr. Jul. Demisch in Zittau; Hr. Franz Buchs in Leipzig; — eine Tochter: Hr. Dr. jur. Weichner in Penitz; Hr. Buchhändler Aug. Thiele in Zwickau; Hr. Aug. Stähle in Dresden.

Vertraut: Hr. Rud. Kogsch u. Fel. Albertine Wahn in Leipzig. — Hr. Richard Köpfer u. Fel. Emmeline Wandler in Rochlitz. — Hr. Reinhold Zimmermann u. Fel. Olga Wäntner in Rochlitz. — Hr. Eduard Fröhlich u. Fel. Clara Wagner in Dresden.

Gestorben: Hr. Schlossermeister J. G. Heinisch in Dresden. — Frau Florentine Wille geb. Hennig in Dresden. — Frau Henriette Aug. verno. Weder, geb. Schuchard in Dresden. — Hr. Apotheker Rob. Müller in Rositz zwei Söhne. — Hr. Bernhard Pfeiffer, Kaufmann (in Hamburg) farb in Pauen im Weig. — Hr. Ger. Amts-Registrator Wälde in Rochlitz eine Tochter.

Wittwen: Freitag Montag: 20 Boll unter 0.

Stromberichte.

Direkte Segelschiffahrt zwischen Hamburg, Sachsen und Böhmen.

Aufwärts. Expedirt durch den Schiffahrts-procurator Herrn C. G. Kellig in Hamburg. Von Hamburg abgegangen: Ladung Nr. 37 Schiffer G. Schenck am 16. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 841. 842. 843. 844. 845. 846. 847. 848. 849. 850. 851. 852. 853. 854. 855. 856. 857. 858. 859. 860. 861. 862. 863. 864. 865. 866. 867. 868. 869. 870. 871. 872. 873. 874. 875. 876. 877. 878. 879. 880. 881. 882. 883. 884. 885. 886. 887. 888. 889. 890. 891. 892. 893. 894. 895. 896. 897. 898. 899. 900. 901. 902. 903. 904. 905. 906. 907. 908. 909. 910. 911. 912. 913. 914. 915. 916. 917. 918. 919. 920. 921. 922. 923. 924. 925. 926. 927. 928. 929. 930. 931. 932. 933. 934. 935. 936. 937. 938. 939. 940. 941. 942. 943. 944. 945. 946. 947. 948. 949. 950. 951. 952. 953. 954. 955. 956. 957. 958. 959. 960. 961. 962. 963. 964. 965. 966. 967. 968. 969. 970. 971. 972. 973. 974. 975. 976. 977. 978. 979. 980. 981. 982. 983. 984. 985. 986. 987. 988. 989. 990. 991. 992. 993. 994. 995. 996. 997. 998. 999. 1000.

Neueste Börsen-Nachrichten.

Leipzig, Freitag, 24. April. A. A. S. Staatspap. v. 1855 3% 79½ G.; do. v. 1847 4% 98½ Br.; do. v. 1852/55 4% gr. 98½ Br.; do. v. 1851 4% 101½ G.; Actien der norm. f. schles. E. B. G. 4% 94½ G.; Landrentsche. gr. 3% 85½ Br.; Eisenbahnen-actien: Albertsb. —; Leipz. —; Dresd. 294 Br.; Löbau-Zittau 60 Br.; Magd.-Leipz. 263 Br., neue —; Thüringer 124½ Br.; Bank- und Creditactien: Allg. deutsch. Cred. Act. 80½ G.; Braunsch. 126 Br.; Leipz. 158 Br.; Weimar. 108 G.; Wiener Banknoten 97 G.; Wechselcourse: Amsterdam 142½ G.; Augsburg. 102½ G.; Bremen 110½ Br.; Frankfurt. a. M. 56½ G.; Hamb. 151½ Br.; London 6,18½ Br.; Paris 79½ G.; Wien 96½ G.; Louisd'or —.

Wien, Freitag, 24. April. Staats-schuldverschreib. 5% 83½; Nationalan. 84½; do. v. 1852 4% 72½; do. 4% —; Darlehen m. Verloof. v. 1834 388½; do. v. 1839 —; 1854er Loose —; Grundrenten-Oblig. a. Rent. —; Bankact. 998½; C. comp. bankact., niederöstr. 620; Act. der franz.-östr. Eisenb. Gesellsch. 290; do. Nordb. 2157½; Donaudampsch. 580; K. K. 421½; Act. d. Creditbank 260½; Act. d. Elisabeth. 200½; do. Thierb. —; Amst. —; Augsb. 105½; Frankfurt a. M. 104½ Br.; Hamburg 77½; London 10,11; Paris 121½ Br.; f. t. Münzducaten 7½.

Berlin, Freitag, 24. April. Ausgegeben. **Paris, Donnerst., 23. April.** 3% Rente 69,25; 4% 92; 3% Span. 39; 1% Span. 25½; Silberrent. 90; öst. Staatsb. Act. 717; Credit Mobilier 1335; Lombard. Eisenb. Act. 631; Franz.-Jespbahn 505. **London, Donnerst., 23. April.** Consols 93½.

Getreide-Börsen.

Dresdner Productenbörse, den 24. April. Weizen weiß